



Rt UHN-Synn (266) ANNO DAZUMAL - Postille

Historische Aufarbeitungen

Albrecht Dürers Vision von Schlaraffia !?

Gemeinschaftliche Erkenntnisse von Rt Ohnegleichen (53) und Rt UHN-Synn (266)

In der Aufstellung aller von den Reychen des Uhuversums erkorenen Ehrenscharaffen befinden sich sehr viele Verfasser geschriebener Werke. Der Grund ist einfach zu erklären:

Geschriebenes lässt sich - in Worte gefasst - wieder leicht von der Rostra vortragen.

Auch Setzer von Tönen und ihre Ausübenden werden gerne verehrt. Musik - frisch in das Gehör geträufelt - erzeugt bei den meisten Schlaraffen das Gefühl von Wohlbefinden.

Weiters eignen sich auch überragende Zauberer und Illusionisten als Ehrenscharaffen. Sie unterhalten - sogar in Kopie durch einen nachahmenden Könner - durch verblüffende Darbietungen.

Unter allen Ehrenscharaffen werden aber diejenigen, die ihre Beobachtungen und Ideen farbenprächtig auf Leinwand oder zu Papier bringen, diejenigen, die Materie in Skulpturen verwandeln und diejenigen, die „Matrizen“ erstellen, von denen noch Jahre später „Originale“ abgedruckt werden können, unter ihrem Wert geschlagen.

Wie lassen sich diese Heroen gebührend verehren ???

Ihre Vita - bei einer Gedenksippung - von der Rostra herunterzududeln, ist langweilig. „Tolerant“ gähnende Sassen sind das Ergebnis! Digitale Abbildungen mit Projektoren an die Wand zu werfen, ist in fast allen Reychen tabu! Dabei müsste die Burg ja eingedunkelt werden, was wiederum unser fröhliches Spiel beeinträchtigen könnte.

Die außerordentliche Notwendigkeit, das Schaffen der bildenden Künstler unter allen Ehrenscharaffen mehr hervorzuheben, zeigt sich deutlich am Beispiel des begnadeten Malers, Grafikers, Mathematikers und Kunsttheoretikers **Albrecht Dürer**. Nur wenige Reychen des UHUversums zollen diesem Heroen aus der Epoche der Renaissance die gebührende Anerkennung.



Im h. R. Castellum Cornoviae (181) wurde Albrecht Dürer unter dem Namen „Tod und Teufel“ zum Ehrenscharaffen gekürt. Sein Kupferstich aus dem Jahre 1513, mit der Darstellung eines stolzen und würdevollen Ritters, könnte eine Anlehnung an die in Schlaraffia gepflegten ritterlichen Ideale gewesen sein.

Die h. R. Berolina (2), Norimberga (17) und Fryburgia Brigaviae (21) hatten den genialen Einfall, zwei Persönlichkeiten in einem „ES“-Namen zu verehren. Albrecht Dürer war ein enger Freund von Hieronymus Holzschuher und malte diesen im Jahre 1526.

Holzschuher, ein Nürnberger Patrizier, stammte aus einem der ältesten Ratsgeschlechter der Stadt.



In Erinnerung an die freundschaftliche Beziehung der beiden Persönlichkeiten, kürten diese Reychen Albrecht Dürer zum Ehrenscharaffen Holzschuher!

Bis zum heutigen Tag ist es jedoch niemandem aufgefallen, dass Albrecht Dürer schon damals eine Vision von Schlaraffia hatte!

Dürer war durch seine originalgetreue Wiedergabe von Personen, Landschaften und Tieren schon in seiner Zeit hoch geschätzt. Doch trotz seiner enormen Anzahl an geschaffenen Werken, hatte er nie einen UHU dargestellt.

Bis auf zwei Ausnahmen!



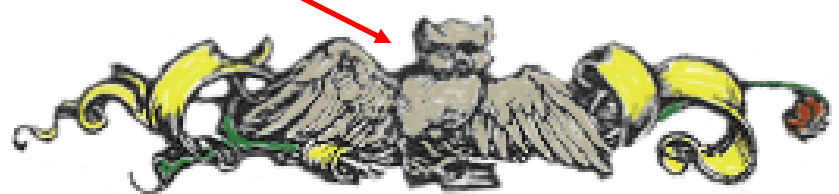
Albrecht Dürer : Maria mit vielen Tieren



1503 malte er, unter dem Titel „Madonna mit den vielen Tieren“, mit Feder und Wasserfarben einen UHU, den er in besonnener Voraussicht listig in einem Baumstumpf versteckte.

Das kann nur als schlaraffische Vision betrachtet werden! Zur Ansicht für Profane, hatte er ihn noch nicht geschaffen. Die Zeit war noch nicht reif.

Doch schon ein Jahr später, 1504, entschloss er sich in seiner Grafik „Die Verlobung Marias“, in einem winzigen Detail, UHU - als Beschirmer - auch profanen Betrachtern zugänglich zu machen.



kolorierte Vergrößerung

Rt Ohnegleichen (53) hat diesen zweiten Hinweis gefunden und schreibt darüber:

„Im Kupferstich ‚Verlobung Mariens im Tempel‘ lässt unser Ehrenschlaraffe die Szene nicht in, sondern davor, stattfinden.

Das Eingangsportal ist mit viel Zierrat aufwendig gestaltet: So bewachen vier geharnischte Ritter das Eingangsportal und weiter oben sieht man auf Pferden reitende Ritter, die zum Angriff gegen auf Löwen reitende Krieger antreten.

Dazwischen ist viel gotischer Zierrat zu sehen und man fragt sich, ob es das zu Jesu Zeiten schon gab. Aber die Hauptsache ist, dass es schön anzusehen ist. Warum jetzt aber über der gesamten Szenerie, am Scheitelbogen des Portals, ein UHU seine Schwinge ausbreitet – das muss man nicht verstehen, sondern da kann man nur interpretieren.

Und hier gilt es ausgetretene Wege zu verlassen und neue einzuschlagen :

Was sonst, als unser UHU, den wir aus der Schlaraffia her kennen, könnte hier schon dar-gestellt sein ? Eigentlich fehlt nur noch die Schriftzug ‚In Arte Voluptas‘ und wir könnten wirklich zur Überzeugung kommen, dass ES Ritter Tod und Teufel bei uns Mitglied gewesen ist.

Natürlich könnte man jetzt interpretieren :

Der UHU ist über einem Tempel angebracht und somit wird auf das Judentum verwiesen. Aber ich bin hier der festen interpretatorischen Überzeugung: die Verlobung Mariens und der Eingang zum Tempel haben nichts miteinander zu tun !

Beide müssen getrennt voneinander gesehen werden ! Dürer, in weiser Voraussicht, dass einstmals eine Schlaraffia gegründet werden würde, hat uns dies als Hinweis hinterlassen – sozusagen eine Präfiguration der Schlaraffia !

Warum sonst gibt es in dem Portal so viele Ritter ? Das würde doch ansonsten keine Sinn ergeben !

Auch wenn die angesprochenen Reyche von den Darstellungen versteckter UHUs bisher noch nicht informiert waren, sollten diese zusätzlich als Grund gewertet werden, weshalb es Fügung war, dass Albrecht Dürer zum Ehrenschlaraffen gekürt wurde !“

Das walte UHU !



Die Suche nach weiteren UHUs im Werk von Albrecht Dürer ist noch lange nicht abgeschlossen. Wir laden die geneigte Leserschaft dazu ein, sich selbst auf Entdeckungsreise zu begeben und uns die Funde mitzuteilen !

Auch wären Erklärungen weiterer Heroen der „Bildenden Kunst“ bestimmt willkommen, um unser schlaraffisches Spiel mit fröhlich gestalteten Gedenksippungen zu beleben.

Rt UHN-Synn (266)

Landesarchivar im LVA